

werten, als es zunächst Hochschulgüter und andere besitzenden Verwaltungen Raum bot, ob es als Zeitschriftensache in fachwissenschaftlicher Zeit dieses — zweimal durch Brand zerstört, 1871 und 1945 und wie der Vogel Phönix aus der Asche neu erstand, das alles läßt Verfassers in lebendiger Darstellung vor den Lesern aufleben, bewiesen durch einen sorgfältigen Anmerkungsapparat. „Hochschulplanung und Denkmalpflege“ und ein scharfer Blick in die Zukunft bereiten diese gefühlsvolle Broschüre, die dem befragte, in der fränkischen Universitätsgeschichte eine neue Seite aufzuschlagen.

Geamtschhochschule Bamberg 1872-1875. Bericht Huggen, v. d. Informations- und Pressestelle der Geamtschhochschule Bamberg unter Mitwirkung eines Redaktionskollegiums, Leitung Prof. Dr. Jakob Lehmann 202 Ss, besach.

Das kluge Vorwort der Gründungsprofessur Prof. Dr. Elisabeth Roth — eine konzise und sehr sachliche Bildungsgeschichte des letzten Jahrzehnts — erschließt den Band, dessen Inhalt gleichsam eine neue Gesamtschau fränkischer Universitätsgeschichte eröffnet. Die sachliche, an den realen Gegebenheiten, an Fragestellungen, orientierte Darstellung ist unverwechselbar, einleuchtig begriffenwerter Merkmal des Bandes. Die Entzerrung der Geamtschhochschule mit historischem Rückblick der Lehrerbildung und über die Bestrebungen zur Universitätsgründung mit Ergebnissen und Grenzen werden nicht nur dem Historiker anregen. Der Bericht des Studiendirektors leitet über zur Entwicklung der Geamtschhochschule, die auch dem Außenstehenden all die Schwierigkeiten aufzeigt, von denen er sich kaum eine Vorstellung macht, übersichtliches Zahlenmaterial belegt die Aussagen. Die Darstellung der Fachbereiche des weitgespannten Bildungsangebots der Hochschule von der Katholischen Theologie über die Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften, Geschichte und Geographie bis zu den Philologien, dabei werden ständige Verbindungen, weitere Pläne, die personelle Ausstattung, Lehr- und Forschungsziele aufgeführt. Verzeichnisse der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Lehrenden sind eine willkommene Informa-

tionsquelle. Große Aufmerksamkeit wendet man dem Schlußkapitel „Die Geamtschhochschule in der Öffentlichkeit“ widmen, eine Hochschule, die letzten Endes eine Bildungsinstitution aus breiter fränkischer Zeitformate und dem Wert der und die Achtung vor der akademischen Bildung deutlich erkennen läßt.

Gelägenbeleggedichte, Leichenpredigten u. Nachrufe im Besitz der Universitätsbibliothek Erlangen. Verzeichnis 1918-1945. Bearbeiter unter der Leitung von Agnes Schäfer, T. 1: Alphabet der betroffenen Personen. Erlangen: Universitätsbibliothek, Neustadt u. d. Reich-Deponer in Koonn, 1978. XII, 306 S. (Schreiben der Universitätsbibliothek, Erlangen-Nürnberg, 101 DM 52,—).

Ein ungebrochener Schatz der Erlanger Universitätsbibliothek waren bislang an die 9000 Götterbeleggedichte von Familien oder akademischen Anhängern, Hochzeiten und Leichenpredigten, Trauergedichte und Nachrufe. Jahrelange mühevoll Kleinarbeit hat dieses Schatz gesichtet, registriert und im vorliegenden gedruckten Verzeichnis unter dem Gesichtspunkt der Adressaten — Mitglieder von literarischen Vereinen — alphabetisch erschlossen. Ein Verzeichnis der Verfasser soll, sobald dies personell und finanziell möglich ist, folgen. Die Provenienz des Bestands seien die Schwerpunkt, bedingt die Lücken. Die Hauptmasse stammt aus der Bibliothek der 1809 aufgelösten Universität Altdorf und aus dem Nachlaß jenseitsfränkischer Gymnasiallehrer Georg Wolfgang Agustin Fikarner, dem wir Götterbeleggedichte des Fürstentums Bayreuth und der Universität Erlangen verdanken. So erklärt sich z. B. das Fehlen von Trauergedichten aus dem katholischen Franken, wird die Ausstattung der Sammlung aus protestantische Norddeutschland verständlich. Nicht nur die genealogische Forschung, auch die Kulturgeschichte und sogar die Literaturgeschichte (zumal Wolf Begehnde von 1977) müssen Werk „Das Gelägenbeleggedichte“ den Blick auf diese Art verlagern, heute wird man sagen „guter“ Literaturgeschichte hat werden die Verzeichnisse darüber beitragen. Agnes Schäfer, die Leiterin des Projektes, hat während der notwendigen Harzzeit zu der

den Verzeichniss (wissenschaftliche Methode und zu seiner Benutzbarkeit gegeben. Durch die Angabe von Signaturen wird der Zugriff bei Anleihe- und Kopierverträgen entscheidend erleichtert. Daß die im Grunde so große Masse des heutigen Bestandes auch immer wieder zu registrieren vermag, besonders die bei aller Schlichtheit der Aufmachung hübsche Anordnung des Rückens mit einigen besonders originellen Beispielen von Titel-Mänteln, Vignetten und Titeln. D. Schug

Unterhaltener Urlaub in Franken. Im Land der Franken fahren. Hobby-Frauenalbenen zu Preiswerten Herausgeber: Fremdenverkehrsverband Franken e. V. 85 Nürnberg 39, Postfach 209.

Eine originelle Idee. In einer Mappe mit Deckel und Seitenklappen-Mänteln mit einheitlich grünem Unterdruck, einer Karte, die den betreffenden Ort deutlich markiert, und drei Bildern der Urlaubersichtlinien; in der Mitte der Übersicht mit dem Preis, die Rückseite bringt kurze Beschreibungen der Landschaft und des Ortes, weitere Preisangebote (z. B. Halbpension, Vollpension usw.), Anreize des Anleiters und Verkehrsverbindungen. Erfolge sind Altmbühl, Fichtelgebirge, Fränkische Schweiz, Fränkisches Weinland, Frankenthal, Frankenswald, Hallberg, Land an der Romantischen Straße, Oberes Main-Oberrhein Land, Ranga-Franken, Rhön, Spessart-Mainfränk. Oberwald, Seigerwald. Dieser hübschen, einfallerischen Übersicht wünschte man weiteren Ausbau in der gleichen zusammenfassenden Art. —

Coburger Glaspreis 1977 für moderne Glasherstellung in Europa. Wettbewerbsausstellung 21. Juli bis 31. Oktober 1977. Kurzanzeigungen der West-Coburg-Katalog Coburg 1977. 168 S. m. 368 Abb. u. 48 Farbtaf. (Kataloge der Kurzanzeigungen der West-Coburg, 4.) DM 28.—.

Kyoto Fujita: Unikate in Glas aus Japan. Sonderausstellung 21. Juli bis 31. Oktober 1977. Kurzanzeigungen der West-Coburg-Coburger Landeshauptstadt-Katalog, Coburg 1977. 24 S. m. 16 Abb. u. 4 Farbtaf.

Von den Kurzanzeigungen der West-Coburg, die eine der wertvollsten Glasmausstellungen Europas besitzet, ging die Anregung zur

Stiftung des „Coburger Glaspreis 1977 für moderne Glasherstellung in Europa“ aus. Dieses Wettbewerb erweckte die 1. europäische Glaskunst-Ausstellung, die von einer Sonderausstellung des hervorragenden japanischen Glasbläser Kyoto Fujita begleitet wurde. Zu hohen Voraussetzungen sind, wie könnte man es von Heinz Mandelbach und seinen Mitarbeitern anders erwarten (die Photographien Dorothea Hildebrand sei in diesem Fall besonders gerühmt), ebenso informativ wie geschmackvoll und äppig illustrierte Kataloge erschienen. Wie in diesen Mänteln, bekommt ein leuzinierendes Kompendium dessen vor Augen geführt, was eine phantasievolle, moderne Glasherstellung alles zu leisten imstande ist. Welch starker Wiederhall des Coburger Wettbewerbs, der zwar seiner Art in Europa, gefunden hat, erweist die Tatsache, daß sich nicht weniger als 260 Künstler aus 19 Ländern mit über 1200 Arbeiten der internationalen Jury gestellt haben. Nach der Bundesrepublik kam aus der CSSR, gefolgt von Großbritannien und der DDR, die zweitstärkste Teilnehmergruppe. Das erste Preis erhielt die Schwedin Ann Wirt, das zweite Preis der Niederländer Bert van Lee. Für die Ausstellung wurden 151 Arbeiten von 195 Künstlern ausgewählt. Der Katalog bildet nicht nur nahezu vier Fünftel der Exponate ab, er kommentiert auch jedes Einzelstück in seiner Wirkweise bzw. Gestaltungstechnik. Die Künstler selbst werden im Photo und mit reichhaltigen Angaben zur Person (Herkunft, Ausbildung und Tätigkeit, Ausstellungen, Auszeichnungen, Arbeitsweise, Standort ihrer Arbeiten) vorgestellt. Sehr nützlich ist außerdem ein auf 7 Seiten knapp gefaßtes Begriffslexikon zur Technologie des Glases.

D. Schug

Überstreu Landschaft. Goldhand Schramm. Das große und das kleine Europa. (Europäisch-französische Reize-Albenen.) Verlag Glück und Lust, Heroldsbürg bei Nürnberg, 1977. 161 S., DM 15.—).

In der Reihe der vielfach kulturbezogenen Nürnberger Liebhaberpublikationen stellt Goldhand Schramm zum Texte vor, ein Arbeitsergebnis vom Teil aus Auftragsarbeiten, aber auch eine Sammlung von Gedanken zu Beobachtungen, die durch viele seine Reisen erwuchs. Es heißt einmal in dem Buch, in